

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 41

Verlag: C. W. Götner, Aus. Sachsen
Druckanstalt: Volksfreund Ausgaberei

Sonnabend/Sonntag, 17./18. Februar 1940

Veranst.: Hauptgeschäftsstelle Neue Sammel-Str. 2541
Geschäftsstellen: Oshain (Amt Rue) 2940,
Schneeberg 319 und Schwarzenberg 3124

Jahrg. 93

„Jeder Hektar Boden muß ausgenutzt werden!“

Görings Parole für das Landvolk.

Kampf gegen Englands Fettblockade.

Nachdem wir gestern bereits einen Ueberblick über die Auswirkungen Görings brachten, lassen wir heute die bedeutende Rede in den wichtigsten Teilen folgen.

Hunderttausende von Bauern, Landwirten, Landwirtschaftlichen Betriebsführern und Arbeitern, so führte der Generalfeldmarschall aus, sind seit Kriegsausbruch zu den Fahnen geeilt. Wie konnte das auch anders sein. Denn nach bester deutscher Tradition ist ein guter Bauer auch immer ein tapferer Soldat gewesen. Die zurückbleibenden Männer mußten doppelt und dreifach arbeiten. Viele deutsche Landfrauen haben den Bauern und manchen Landarbeiter ersetzen müssen. Ich habe mich selbst davon überzeugt, wie schwer es die Bauernfrau gerade in diesen Monaten des Krieges gehabt hat, oft ganz allein gestellt, ohne jede Hilfe, mußte sie Vieh, mußte sie Stall, Haushalt und alles versorgen, oft am Zusammenbrechen. Ich habe Frauen gesehen, die schon das kommende Kind unter dem Herzen trugen und trotzdem keine Stunde von der Arbeit befreit werden konnten. Ich habe eine tiefe Hochachtung und ein heißes Dankgefühl ganz besonders den Landfrauen gegenüber in diesen Wochen und Monaten bekommen. Wenn Deutschland solche Frauen hat, dann kann und wird Deutschland niemals untergehen. Und trotz all dieser Sorgen muß ich immer wieder aufs neue euch bitten, deutsche Landfrauen, haltet aus! Es ist unmöglich, euch allen eure Männer wieder zurückzuschicken zur Arbeit; und doch darf der Hof nicht verfallen, muß er genau so, als wenn der Bauer daheim wäre, alles liefern, was die deutsche Ernährung braucht.

Und wenn es dann sehr schwer wird, dann müssen eben rechts und links die Nachbarn zusammenstehen. Hier wende ich mich ganz besonders an die Bauernführer, wende mich aber auch draußen auf dem Lande an die Ortsgruppenleiter und an die Bürgermeister. Das Schicksal des einzelnen ist auch euer Schicksal. Ihr müßt die Kräfte heranschaffen. Aber noch eine Hilfe kann mobilisiert werden: es ist die deutsche Jugend. Sie packt gerne zu, wenn sie dazu aufgerufen wird. Und manche Stunde in dieser Arbeit, in dieser Hilfe für Hof und Stall ist weit besser angelegt als totes Wissen.

Göring wies dann darauf hin, wie dieser zähe Fleiß des Bauern dem deutschen Volk auf den entscheidenden Ernährungsgebieten, wie Getreide, Fett und Fleisch Reserven geschaffen hat, die jetzt im Kriege dem deutschen Volksgenossen die Sicherheit der Ernährung gewährleisten. Während diese Reserven in Silos sicher wie in Panzerfahrzeugen untergebracht sind, ruhen Englands Zufuhren — denn Vorräte haben sie ja gar keine — dank des kühnen Angriffsgelbes unserer Bomber und U-Boote sicher auf dem Grunde des Meeres. Aber, so wichtig auch die Vorräte sind, weit wichtiger sind Aussaat und Ernte.

Was an Kräften in diesem deutschen Boden steckt, muß heraus, koste es, was es wolle.

Hier liegt deine Aufgabe, deutsches Landvolk! Das erwartet das ganze deutsche Volk von euch. Und das seid ihr schließlich der kämpfenden Front da draußen vor dem Feinde schuldig. Sie schützt mit dem Schwerte die Heimat, sie bewahrt auch euren Hof, euren Herd, eure Wiesen und Acker vor Krieg.

Der Generalfeldmarschall gab nun eine Uebersicht über die Maßnahmen der Staatsführung, die der Erzeugung der Produktion dienen. Neben der notwendigen Stellung von Arbeitskräften, der Freistellung der Betriebsführer und Fachkräfte, soweit es die militärischen Belange erlauben, werden Zugkräfte — Pferde und Trecker —, Saatgut und Düngemittel ausreichend zur Verfügung gestellt werden. Das Wichtigste dabei ist die Ausweitung des Delfruchtanbaues. Zwar haben wir Öl- und Margarineerzeugnisse, die für zwei Jahre reichen mögen. Aber wir müssen in die Zukunft schauen. Die Anbaufläche für Delfrüchte muß in diesem Jahre auf mindestens 200 000 Hektar gebracht werden. Zu verstärken ist ferner der Hackfruchtanbau. Ich verlange von jedem Betrieb, daß er während des Krieges 10 bis 15 v. H. mehr Hackfrüchte als im letzten Jahre anbaut. Dabei ist neben der Zuckerrübe der Anbau der Kartoffel und vor allem der Frühkartoffel ganz besonders zu pflegen.

Milch- und Butterpreiserhöhung als Ansporn zu größerer Erzeugung.

Die Milchwirtschaft bedarf ganz besonderer Sorgfalt. Ich habe diese Frage mit eurem Bauernführer reichlich durchgesprochen. Wir sind uns dabei klar geworden, welche Voraussetzungen geschaffen werden müssen, damit auch hier das Äußerste erzeugt werden kann. Ich habe mich deshalb entschlossen, die von euch mit Berechtigung vorgeschlagene Maßnahme durchzuführen, nämlich die Milchpreiserhöhung dort, wo sie unbedingt notwendig ist. Vom 11. März 1940 an soll für die Vollmilch — aber nur für die Vollmilch, nicht für die Magermilch —, die an Molkereien geliefert wird, ein um zwei Pfennig erhöhter Preis je Liter ausbezahlt werden. Dementsprechend erhöht sich der Butterpreis um 20 Reichspfennig je Pfund. Unverändert bleibt jedoch der Preis für Magermilch und Quark. Ich habe diesen neuen Milch- und Butterpreis genehmigt, damit ihr jetzt die Milch- und Butterproduktion steigern könnt. Eine solche Steigerung setzt bekanntlich eine Verstärkung der Futtermittelherzeugung voraus. Mehrherzeugung von Futter aber erfordert mehr Arbeit, so z. B. bessere Düngung und Pflege der Wiesen und Weiden. Notwendig ist es, den Zwischenfruchtanbau auszuweiten, um so in

Zukunft dort, wo bisher nur eine Ernte im Jahre erzielt wurde, zwei oder wenigstens in zwei Jahren drei Ernten zu erreichen. Für diesen Mehraufwand bei der Futtermittelherzeugung soll die Erhöhung der Milch- und Butterpreise den notwendigen Ausgleich bieten. Gerade auf dem Gebiete der von England propagierten Fettblockade müßt ihr beweisen, daß die Zweipfennigzulage von euch nicht als ein Geschenk aufgefaßt wird. Rund drei Milliarden Liter Vollmilch werden von dem selbsterzeugenden Bauern, Landarbeiter usw. verbraucht, beinahe ebenso viele Liter werden zur Ausfuhr der Rälber benutzt. Denkt daran, daß jede Milliarde Liter Vollmilch 40 000 Tonnen Butter bringt. Unsere Einfuhr war jährlich 80 bis 90 000 Tonnen. Zwei Milliarden Liter Milch in Eigenherzeugung, im Landwirtschaftshaushalt und bei der Rälberausfuhr gespart, würden praktisch soviel erbringen, wie die friedensmäßige Einfuhr betragen hat. Die Ersparnis dieser zwei Mrd. Liter Vollmilch erwarte ich als Gegenleistung. Wird sie nicht erzielt, so ist diese Preiserhöhung sehr am Platze gewesen, und ich werde keinen Augenblick zögern, sie ebenso rasch wieder rückgängig zu machen, wie sie eingeführt wurde. Wer da glaubt, daß er, wenn er zwei Kühe hat, eine Kuh abschlagen kann, weil er mit der anderen Kuh bei den erhöhten Preisen genau so gut dran ist, der verfühlt sich am Volke, der ist ein Betrüger. Auch in der Verbraucherschaft darf die Preiserhöhung nicht falsch verstanden werden. Wir verlassen uns mit dieser Maßnahme keineswegs den festen zitierten Kurs unserer stabilen Lohn- und Preispolitik. Der Verbraucher wird nicht unbillig belastet. Wer begütert ist, soll den Mehrpreis für Butter bezahlen. Wer aber nur über ein kleines Einkommen verfügt, kann für den Teil seiner Karte Margarine einkaufen. Jedem deutschen Verbraucher steht also die gleiche Fettmenge zur Verfügung, er wird aber in genau festgelegten Grenzen wählen können, ob er bei seiner Nation mehr Butter oder mehr Margarine haben will. Die technischen Einzelheiten der Regelung für den Verbraucher werden noch bekanntgegeben. Das deutsche Volk weiß aus den Erfahrungen der letzten Jahre: nicht das ist sozial, was den bequemsten Erfordernissen des Tages entspricht, sondern sozial ist nur das, was dem ganzen Volke für die Zukunft dienlich ist. Es ist besser, ich erhöhe den Butterpreis und schaffe damit eine Hilfe für die Dauer des Krieges aus reichende Fettversorgung, als daß ich den Preis unangenehm erlaube und dadurch die Fettration schmälere. Erfolg kann nur haben, wer auf lange Sicht rechnet und sein Handeln nicht von den Tagesereignissen bestimmen läßt, die auf der Oberfläche treiben, sondern gründlich und gewissenhaft prüft und misst. Dies gilt vor allem für die Landwirtschaft, die mit unabänderlichen Naturgesetzen zu tun hat und an den ewigen Wechsel von Saat und Ernte gebunden ist.

Allseitig wurde mit Dank begrüßt — obwohl sich diese Rede an das deutsche Landvolk wandte —, daß Göring in seiner geraden und offenen Art auch

Die Frage der Kohlenversorgung

behandelte. An sich, so sagte er, hat Deutschland keinen Mangel an Kohle. Deshalb kann man auch von einer eigentlichen Kohlennot nicht sprechen. Dank der überragenden Leistungen und des Heldentums unserer Wehrmacht haben wir in wenigen Tagen jene großen Kohlenvorkommen zurückerobert, die man uns einst im Schandvertrag von Versailles in Ostoberschlesien fortgenommen hat. Damit besitzt heute Deutschland so reichlich Kohle, daß wir alle Anforderungen an diesen kostbaren Rohstoff voll und ganz befriedigen können. Trotzdem weiß ich, daß mir jetzt einige, vielleicht viele entgegen werden: Ja, aber ich habe keine Kohle bekommen, ich habe frieren müssen, ich habe meinen Ofen nicht heizen können! Ja, lieber Volksgenosse, das sind nun einmal die Schwierigkeiten eines Krieges, das sind die Transport-schwierigkeiten, die wir heute notgedrungen hinnehmen



Der Führer bei Dr. Ley, dem er zum 50. Geburtstag Glückwünsche aussprach.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Englisches Flugzeug abgeschossen.

Erfolgreiches Spähtruppunternehmen am Warndt.

Berlin, 17. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen wurden bei einem Spähtruppunternehmen am Warndt südwestlich Saarbrücken mehrere Gefangene eingebracht. An der Oberrheinfront stellenweise lebhaftes Heiderseitiges MG- und Gewehrfeuer.

Ein deutscher Jäger schloß über der Nordsee ein englisches Flugzeug des Typus Bristol-Blenheim ab.

Die neuesten Schiffsverluste.

15 Ueberlebende des britischen Dampfers „Langleyford“ (4622 BRT.), der von Boston nach Großbritannien unterwegs war, sind nach 56 Stunden, die sie im offenen Boot verbrachten, in Irland gelandet. Die „Langleyford“ ist am Mittwoch gesunken. Ein Mann starb im Rettungsboot. Das zweite Boot mit dem Kapitän und den anderen Mitgliedern der Mannschaft wird vermisst. — Das englische Kohleneschiff „Hamilton“, das den Küstendienst bei Schottland versieht, ist gesunken. Trotz sofortiger Hilfeleistung einiger Fischerboote sind vier Mann der Besatzung ertrunken.

Gestern sind in einem englischen Hafen 39 Ueberlebende der dänischen Dampfer „Rhone“ (1064 BRT.) und „Steipner“ (1066 BRT.) an Land gebracht worden. Die Dampfer sind gesunken.

müssen. Da kannst du nicht kommen und sagen: Ja, das ist eure Schuld! Warum Transport-schwierigkeiten? Daran hättet ihr denken müssen, solche Schwierigkeiten müßt ihr beseitigen. Dazu seid ihr da. Nun, lieber Volksgenosse: wenn du nur einen Tag lang Gelegenheit hättest, in unsere Arbeit hineinzusehen, würdest du sehr wohl erkennen und verstehen, welche Schwierigkeiten wir fortgesetzt beseitigen. Aber stärker als der Mensch ist die Natur. Ich kann den Kampf gegen Menschen aufnehmen, aber ich kann den Kampf dort nicht gegen die Natur aufnehmen, wo mir die Mittel dazu fehlen. Eis, Schnee und Kälte sind eine höhere Macht. Und wenn du dir heute einmal überlegen würdest, wie ungeheuer schwer gerade die deutschen Eisenbahner zu arbeiten und zu werken haben, um die Züge in Gang zu halten, wenn immer wieder aufs neue die Maschinen vereisen, einfrieren, wenn die Weichen zufrieren und immer wieder aufgetaut werden müssen, wenn die Transportzüge nur schwer vorwärts kommen, wenn alle Wasserstraßen zugefroren sind — dann ist auch dir erklärlich, daß die Schwierigkeiten des Transportes übertragend werden. Das ist nun aber kein deutsches Patent, sondern — blicke um dich, deutscher Volksgenosse — überall, in allen Ländern sind diese Schwierigkeiten in noch weit größerem Maße vorhanden. Aber daß alles geschieht, um sie zu beheben, das kann und darf ich mit gutem Gewissen euch nicht nur versprechen, sondern ich darf auch behaupten, daß es geschieht. Also, Volksgenossen, ich bitte euch: Ihr müßt hier Geduld haben und müßt diese Schwierigkeiten auf euch nehmen als einen Beitrag zu all dem Großen und Schweren, was heute das ganze Volk und jeder einzelne, insonderheit aber unsere tapferen Soldaten, ertragen müssen. Ohne dieses Ertragen von Mühen wird kein Sieg errungen. Es ist jetzt Krieg, und das bedeutet, daß man nun einmal Schweres auf sich nehmen muß. Um so größer wird der Sieg sein, je entschlossener wir sind, vor keinen Schwierigkeiten zu kapitulieren. Ich wollte diese Gelegenheit benutzen, heute durch den Rundfunk zu euch zu sprechen, um euch ein eindeutiges Versprechen zu geben: Alles, was menschenmöglich ist, gegen die Gewalt der Natur zu tun, wird geschehen.

Die Parole für 1940.

Der Feldmarschall schloß seine einleitende wirkungsvolle Rede mit einer Verpflichtung, die jeder Bauer und Landwirt, jede Landfrau und jeder Landarbeiter freudig aufnehmen wird: So geht nun an die Arbeit, sobald der Frost aufgehört hat. Vergesse niemals, daß von der Sorgfalt und dem Umfang der Frühjahrsbestellung der Ertrag der Herbsternte entscheidend abhängt. Tausche du, deutscher Bauer, nicht das Vertrauen all der deutschen Volksgenossen, denen du das tägliche Brot zu schaffen hast. Denn der deutsche Volksgenosse glaubt an dich und vertraut auf deine Arbeitskraft und dein Verantwortungsbewußtsein. Seine Leistung baut auf deiner Leistung auf. Sorge alle dafür, daß die Größe der Zeit auch ein großes Geschlecht findet. Nur wer sich für eine hohe Aufgabe mit der ganzen Kraft seiner Person einsetzt, verdient dies Leben und hat teil an der Freiheit und der Ehre seines Volkes. Ihr kennt jetzt das Ziel. Der Weg ist euch vorgezeichnet. Seht marschieren! Se fester wir alle zusammenhalten, je entschlossener wir zur Tat schreiten, desto eher wird der Sieg unser sein.

Ich gebe die Parole aus für die Erzeugungsschlacht 1940: Seht erst recht! Unser der Siegl Heil in unserem Führer!

Sofia, 16. Febr. Ministerpräsident Filloff betonte, daß das neue Kabinett auch in Zukunft ohne Abweichung die Außen- und Innenpolitik der Regierung Kisselewoff verfolgen werde, also eine Politik des Friedens und der Neutralität.

Washington, 17. Febr. Zu der deutschen Antwort über die panamerikanische Neutralitätszone wird hier erklärt, daß die Stellungnahme keineswegs überraschend habe, da „die französisch-britische Ablehnung des Neutralitätsartikels Deutschland geradezu zwingen mußte, eine solche Haltung einzunehmen“.

Beim ersten Angriff in den Bach geschickt.

Zum heutigen Heeresbericht.

17. Febr. (FR.) Irgendwo auf einem Flugplatz an der Nordseeküste und ein Tag wie jeder andere auch — trostlos. Leider, denn seit Wochen warten wir in Gemeinschaft mit den Flugzeugführern und ihrer brauen Bodenmannschaft, daß endlich wieder einmal etwas geschieht. Will der Tommy gar nicht wiederkommen? Herrgott, und dabei ist doch alles so schön säuberlich zu einem warmen Empfang vorbereitet.

Unenträglich fast wird die Kälte. Schneewehen geben der Küstenlandschaft eine dramatisch wirkende Szenerie. Auch der „blanke Hans“ ist vom Eise gepackt. Kaum vermag man das Wasser vom Land zu scheiden. Da liegen Eisbänke, wild aufeinander gestürmt. Grau in Grau ist der Himmel. Die Augen wollen mit den Gedanken gemeinsam auf Fahrt gehen, dahin, wo seawärts die britische Insel liegt. Wir verlassen den Flugplatz und lieblosen mit den Wälden alle die schönen „Bögel“, die Jäger, die wie zum schnellen Absprung gebückt zum Alarmstart bereitstehen. Da, haben wir richtig gehört? „Eine Bristol-Blenheim“ heute morgen von einer Messerschmitt durch einen Unteroffizier über der See abgeschossen! Wenig später fliegen wir zu dem Einspähnen, wo wir den Luftflieger treffen wollen. Schon steht die Maschine zur Landung an. Wo ist unser Unteroffizier? Was, schon wieder in der Luft? Habe ich mir doch einfaßig gedacht, er sähe im Kreise der Kameraden, fröhlich den Erfolg feiernd.

Wenig später kommt er dann doch, der jüngste Sieger der deutschen Luftwaffe. Wie ein großer Junge, der sich über

einen gelungenen Streich freut, so begrüßt er mich. Später sitzen wir bei Einsen mit Sped zusammen, und dann erzählt Unteroffizier D.:

Es war am Freitag morgen, als wir plötzlich Alarm hatten. Kein in den Vogel und ab in Richtung Seel Ueber und neben mir die Kameraden. Verdammte schlechte Sicht. Die Motoren arbeiten wie immer seelenruhig auf vollen Touren. Da — eine Maschine kommt in mein Blickfeld. Ich muß den Kerl finden, aha, jetzt sehe ich ganz deutlich, wie er aus den Wolken hervorsteht. Hurra, ein Tommy! Bartel Bruchteile von Sekunden überlege ich das alles, dann jage ich mit der Riste heran. Hoppla, der Tommy schießt auch aus seinem MG. Ich lasse kaum eine Hand vom Steuerknüppel, fliege ihn gütig an und feuere aus allen Waffen. Im ersten Anflug getroffen und viel! Der Tommy rückt über den Flügel ab in den Bach. Ich drehe noch eine Runde, um vielleicht die treibende Mannschaft zu sehen, denn schnelle Hilfe hätte ihr gut getan. Aber nichts außer einer riesigen Wasserfontäne.

Nachdenklich, als sähe er in Gedanken den Abschuß noch einmal vor sich, beendet der Flugzeugführer seine kurzen Worte, die er mir auf einer Feldbettstelle sitzend erzählt. Ganz nebenbei erwähnt er dann, daß er eben erst 21 Jahre alt geworden ist und sein zweites Semester als Geologiestudent unterbrach, um sich zur Luftwaffe zu melden, bei der er aktiv gedient hat. Die Eltern werden stolz auf ihren Jungen sein, der so herrlich frisch nach Hause telegraphierte: „Erster Abschuß gelungen, nächster hoffentlich recht bald.“

Neuer englischer Rechtsbruch.

Verletzung der norwegischen Neutralität.

Berlin, 17. Febr. Der deutsche Dampfer „Altmark“ teilt durch Funkpruch mit, daß der englische Zerstörer „Intrepid“ versucht hat, in den norwegischen Hoheitsgewässern 200 Meter vom Land entfernt bei ihm längsseits zu gehen, um das Schiff zu tapern. Nur durch das geschickte Manövrieren des deutschen Kapitäns und das entschlossene Dazwischentreten zweier norwegischer Torpedoboote konnte im Augenblick der brutale britische Neutralitätsbruch verhindert werden. Der Zerstörer liegt auf der Lauer, um seinen Versuch zu wiederholen. Wiederum zeigt sich, wie gering Großbritannien die Rechte neutraler Staaten achtet.

Erledigte Sehlügen.

Berlin, 16. Febr. Zur Verfertigung des holländischen Dampfers „Burgdijl“ durch ein deutsches U-Boot wird festgestellt: der Dampfer kam von einem amerikanischen Hafen und wurde am Eingang des englischen Kanals von dem U-Boot angehalten. Nach ordnungsmäßiger Durchsuchung erfolgte die Verfertigung des Dampfers, nachdem für die Rettung der Mannschaft Sorge getragen worden war. Die Rechtmäßigkeit der Aufbringung und der Verfertigung ergibt sich aus dem Preisrecht. Es mag den Neutralen überlassen bleiben, bei der Frage, ob ein britischer Kontrollhafen angelaufen werden soll oder nicht, die Lehre aus diesem Vorfall zu ziehen. Es kann nicht als ein Zeichen für neutrale Haltung gewertet werden, wenn ein völlig klarer Rechtsfall neutralen Zeitungen Veranlassung gibt, einseitige Vorwürfe gegen eine der beiden kriegführenden Parteien zu richten und sich die Behauptungen der Gegenseite zu eigen zu machen.

Ueber den Untergang des dänischen Dampfers „Chastine Maerff“, der am 13. Februar in der Nordsee von einem U-Boot versenkt wurde, fand in Kopenhagen eine Verhandlung statt. Der Kapitän erklärte, der deutsche U-Bootkommandant habe völlig korrekt gehandelt und alle anderen (englischen) Meldungen seien falsch.

Berlin, 17. Febr. Die berüchtigte Pariser Lügenzeitung „Deuvre“ behauptete, Deutschland ziehe in den Ostseegewässern gegenüber Schweden Truppen- und Kriegsmaterial zusammen. Hierzu wird am 17. festgesetzt: diese Meldungen sind von Anfang bis Ende frei erfunden.

Niederlage der Engländer in Indien.

Bei den Präsidentschaftswahlen im indischen Nationalkongress hat Mulana Abucha Usab, der Kandidat Gandhis, mit 1000 Stimmen Mehrheit gesiegt. In London ist man unangenehm überrascht, daß er auch die Stimmen des linken Flügels erhalten hat, der lange der Politik Gandhis Widerstand entgegensetzte. Unter dem Eindruck der Vorgänge in Indien ist also im Nationalkongress eine absolute Einigkeit erzielt worden.

Die römische Zeitung „Severe“ berichtet, daß die Waziri-Stämme wieder zahlreiche britische Forts überfallen und die Besatzungen umgebracht haben.

Die vier Sultane der malaischen Staaten haben nach dem englischen Nachrichtenendienst ein Beispiel der „Empiretreue“ geliefert, indem sie eine Million Pfund für den Krieg zur Verfügung stellen. 1914 hatten diese Staaten England das Schlachtschiff „Malapa“ geschenkt. Später steuerten sie zwei Millionen Pfund für den Ausbau von Singapur bei und 1937 stifteten sie über 400 000 Pfund für den Ankauf von Flugzeugen. Auf diese Weise wird das Monopol, über das die malaischen Staaten verfügen, ausgebeutet, um den englischen Krieg zu finanzieren. Dabei verdienen die englischen Geldsäcke riesenhafte Summen, während die Malaien als Sklaven für England arbeiten müssen.

Wie die Engländer Amerikaner behandeln.

Newyork, 17. Febr. Die widerrechtliche Zensur der amerikanischen Luftpost auf den Bermudainseln durch England wird trotz aller Proteste aus USA. fortgesetzt. Neuerdings gehen die Briten sogar dazu über, Leibesdurchsuchungen der Passagiere vorzunehmen. Unter den ersten Fluggästen, die auf diese Art behandelt werden sollen, befindet sich auch Generalmajor Emmons, der Kommandant der Luftwaffe der amerikanischen Bundesarmee.

„Wer im Geleit fährt begeht Rechtsbruch.“

Newyork, 17. Febr. „Journal of Commerce“ veröffentlicht ein Gutachten des bekannten Völkerrechtlers Chenny Hyde, in dem es heißt, daß ein neutrales Schiff, welches sich unter den Begleitfahrzeug eines Kriegsschiffes eines kriegführenden Staates begibt, einen Völkerrechtsbruch begeht, weil dadurch das Recht gegnerlicher Kriegsschiffe, es zu durchsuchen, gewaltam verletzert wird.

Amerika legt 19 neue Kriegsschiffe auf Kiel.

Washington, 17. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm den 960 772 000 Dollar betragenden Flottenhaushalt für das Jahr 1940/41 an. Das sind 113 Millionen Dollar weniger als Roosevelt angefordert hatte. Die Vorlage sieht die Kiellegung von 19 Kriegsschiffen und fünf Hilfskriegsschiffen, sowie den Bau von 352 Flugzeugen und die Vollendung von 79 bereits begonnenen Kriegsschiffen vor.

Der Kampf um die Mannerheim-Linie.

Der russische Heeresbericht meldet weitere Fortschritte auf der Kareliischen Landenge. Die Finnen wichen zurück und hinterließen Waffen und Munition. Die Sowjettruppen hätten 53 Bunker genommen, von denen 21 mit Artillerie ausgerüstet waren. Die Luftstreitkräfte melden erfolgreiche Angriffe auf finnische Truppen und militärische Ziele. Sechs finnische Flugzeuge seien abgeschossen worden. — Nach dem finnischen Heeresbericht sollen bei Summa und Mualajärvi russische Angriffe abge schlagen worden sein.

Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ meldet, daß sich die Finnen nach stärksten russischen Angriffen gezwungen gesehen hätten, ihre ersten Verteidigungsstellungen im Summaabschnitt der Mannerheim-Linie zu räumen.



Außlands Vorstoß gegen Finnland.

Diese Karte zeigt die fünf Stützrichtungen der sowjet-russischen Armeen. Unten der Pfeil rechts von Wiborg stellt die vielgenannte Summafront dar.

(Zeichnung Heinde — Scherl-M.)

Skandinavische Ministerkonferenz.

Kopenhagen, 17. Febr. Die Außenminister Dänemarks, Schwedens und Norwegens werden am 24. ds. Mts. hier zu einer Konferenz zusammenkommen.

Moskau, 16. Febr. „Die Träume Englands und Frankreichs, einen Keil zwischen Deutschland und die Sowjetunion zu treiben, haben sich als fruchtlos erwiesen. Deshalb versuchen England und Frankreich jetzt, die Türkei zur Schaffung eines Blockes im Nahen Osten und auf dem Balkan zu bewegen.“ Ein bezwungener Block sei auch gegen die Sowjetunion gerichtet.

Hamburg, 16. Febr. Der Prisenhof hielt seine dritte Sitzung ab, die sich mit der Ausbringung von fünf ausländischen Schiffen beschäftigte.

Belgrad, 16. Febr. Der hiesige Reutervertreter erschien uneingeladen bei der Jahresfeier der serbischen Freikorpskämpfer und wollte eine Ansprache halten. Kaum hatte er zu reden begonnen, als „Nieder mit England“ gerufen wurde. Diese Rufe verdrängten sich immer mehr, so daß der Engländer es vorzog zu verschwinden.

Die Schiffslsgemeinschaft

Der Krieg ist eine Tatsache, über die sich heute jeder mann klar ist. Der Krieg hat mit dem letzten Rest des Gerechtes von angeblich unüberwindbaren Gegensätzen zwischen Erzeuger und Verbraucher ausgeräumt. Das ganze Volk stimmt mit dem Generalfeldmarschall überein in dem Ausdruck des Dankes an unsere Bauern und Bäuerinnen, es blüht aber auch mit Stolz auf die Wertmänner in Gruben und Stütten, auf die Eisenbahner, die gegen den starren Frost kämpfen. Alle diese Werttätigen sehen vor sich das Vorbild der Männer vom Westwall, der Matrosen auf stürmischer Winterfahrt und der Flieger, und niemand von ihnen wird die kleinen Preisveränderungen bei Milch und Butter als eine „Hilfe“ für die Landwirtschaft ansehen. Für den Bauern erwächst aus dieser Mehreinnahme eine Verpflichtung. Generalfeldmarschall Göring verlangt, daß sie mindestens zwei Milliarden Liter Milch im Jahre mehr abliefern als bisher. Diese kann dadurch erreicht werden, daß bei der Rälberauszucht usw. weniger Milch verwendet wird, als es bisher üblich war. Damit wird die „Fettblockade“ zunichte gemacht, die die Gegner als besonders günstig ansehen, da Deutschland vor dem Kriege 45 Prozent seines Fettbedarfs durch Einfuhr decken mußte. Die deutsche Landwirtschaft wird dafür sorgen, daß die Erwartungen Englands auch auf diesem Gebiet sich als falsch erweisen. Wer nicht in der Lage sein sollte, die Erhöhung des Butterpreises von 20 Pf. je Pfund zu tragen, wird sich dafür die gleichen Mengen von Margarine zuteilen lassen. Dadurch, daß ab 11. März ein wahlweiser Bezug von Butter und Margarine zulässig ist, werden gewisse Verschiebungen in den Bedarfsmengen dieser Fette eintreten, die aber jedenfalls ihren baldigen Ausgleich finden werden.

Wien, 16. Febr. Der Prozeß gegen die beiden Leiter der durch die Betrügerien des Juden Berliner zusammengebrochenen Lebensversicherungs-gesellschaft „Phoenix“, Bretschneider und Hany, ist beendet. Unter Mitwirkung der Systembongen wurden die Gelder der Versicherer zur Unterstützung jüdischer Bestrebungen und zum Kampf gegen die aufstrebende nat.-soz. Bewegung in Oesterreich verwandt. Der Jude Bretschneider erhielt drei Jahre, Hany ein Jahr Kerker.

Aus Stadt und Land

Obermeistertagung in Aue.

Die Kreishandwerkerschaft Aue hielt unter dem Vorsitz des Obermeisters der Dachdeckerinnung, August Walthert, im Hotel „Blauer Engel“ eine Tagung ab, zu der als Gäste Kreishandwerkerschwärmer Max Boepel, der Direktor der höheren Deutschen Fachschule für Metallbearbeitung und Installation und der Geschäftsführer der Handwerkskammer, Dr. Thner-Oemnitz erschienen waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des verstorbenen Kreisleiters und Oberbürgermeisters Billmayer gedacht. Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Dr. Roggenbort, berichtete über die den Amtungen seit Ausbruch des Krieges übertragenen Aufgaben. Er hob besonders die Opfer an Zeit und Arbeit hervor, die von den Obermeistern bei der praktischen Handhabung der Bewirtschaftungsmassnahmen willig und pflichtbewußt geleistet worden sind und weiter geleistet werden. Es folgte eingehende Aufklärung über die zahlreichen neuen Bestimmungen auf dem Gebiete des Handwerksrechts. Interessant war auch das Ergebnis der durchgeführten Statistik über die Beschäftigtenzahlen in den der Kreishandwerkerschaft angeschlossenen 20 Innungen. Am 1. Januar waren einschließlich der tätigen Meister 9000 Beschäftigte vorhanden. Nachdem Dr. Thner über wichtige und grundsätzliche Fragen des Handwerks Bericht erstattet hatte, wurde Studentat Michaelis von der Handels- und Gewerbeschule in Schwarzberg im Auftrage des Landeshandwerksmeisters Raumann-Dresden vom Geschäftsführer der Handwerkskammer das Abzeichen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks verliehen und eine Anerkennungsurkunde der Handwerkskammer überreicht. Obermeister Just-Schwarzberg und Obermeister Walthert-Aue beglückwünschten Studentat Michaelis und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß er noch lange Zeit wie bisher für das Handwerk tatkräftig und vorbildlich mitarbeiten möge.

* Die Osterferien 1940 beginnen in Sachsen mit dem 22. März und enden mit dem 8. April. Schüler der Volksschule, die am Ende dieses Schuljahres ihre Schulpflicht erfüllen, sowie Schüler und Schülerinnen der höheren Schule, die vor Erreichung des Schulzieles (Reifeprüfung) am 1. April in das Berufsleben oder gegebenenfalls in den Reichsarbeitsdienst eintreten wollen, werden am 15. März 1940 entlassen. Schüler und Schülerinnen, die mit Ablauf dieses Schuljahres ihre Berufsschulpflicht erfüllen, werden in der Zeit vom 11. bis 16. März entlassen.

* Das Spielkapital für die Lotterie des Kriegs-WB. ist um 1 Mill. auf 27 Mill. RM. erhöht worden. Dementsprechend gelangen weitere Losbriefe zum Vertrieb.

* Vorzug bei der Kohlenverteilung für Familien mit Kindern. Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung hat angeordnet, daß diejenigen Familien, in denen Kleinkinder bis zu zwei Jahren aufwachen oder in denen sich die Frau in Schwangerschaft befindet, sowie alle kinderreichen Familien bei der Kohlenverteilung bevorzugt zu berücksichtigen sind.

* Frontbericht der Woche. Ab morgen bringt der Deutschlandsender jeden Sonntag von 11—11.30 Uhr eine Zusammenstellung von Frontberichten unter dem Titel „Die Frontberichte der Woche“. Die Sendung wird von allen Reichssendern übernommen.

Der Ursprung manchen Übels ist eine schlechte Verdauung. Abgeschlagene und Kopf-schmerzen sind die ersten Folgen mangelhafter Darmtätigkeit. CEADON regelt die Verdauung auf natürlichem Wege. Beachten Sie den Packungsprospekt! 30 Stück RM. - 77 60 Stück RM. 1.45 in allen Apotheken erhältlich.

Fr. 4
Eine
4 Fortsetzung
Copyright by R
„Ich we
hatte, ist
meinen Ve
zwei Kinder
Im Zuge
Jetzt wo
Log, und ma
Liese O
und nachdem
fest geschla
Jetzt ha
daß Anna
Augen. Nur
farn gewese
Sie weis
daß sie nur
sich herumsp
Der Mo
Kinder ermo
fragen konnt
„Was w
Mutter
Über den R
„Sie lö
Es war
zu haben, die
Gräber meis
kräftig an.
Als sie
kaufe Hand
Gebäude an
Soldat an
Liese, di
men, schaute
„Liesel
Run w
kam, daß die
bestand und
„Was gibt e
Unter F
„Das ist
Sicht w
hätte Liese t
gesprochen, u
verlobt. Ab
„Du bist
dem Umstan
meinen weis
hinfiel, und
ich nach euch
mittag geht
sehe. Wo ist
Liese sin
„Ton b
„Du? V

Welche Ortsgruppe beweist den größten Opferstun?

Mit Genehmigung des Gauleiters wird vom 18. bis 27. Februar im Gau Sachsen im Dienste des Kriegs-WB. ein Wettstreit aller Ortsgruppen um den Ruhm der größten Opferfreudigkeit durchgeführt. Auch der Gau Sachsen wird beweisen, daß die Heimat der Opfer der äußeren Front würdig ist, und sich des Führerworts erinnern, daß in diesem Kriegswinterhilfswerk alles übertrifft werden muß, was bisher ähnliches geleistet wurde. Es wird keinen Volksgenossen geben, der nicht seine besondere Bereitschaft im Kampf gegen Hunger und Kälte durch Zeichnung einer entsprechenden Summe in die weiß-grünen Listen des Kriegs-WB. bezeugen wird. Am 2. März werden dann in Dresden im Rahmen eines Großkonzertes, das der Gauauftrag für das Kriegswinterhilfswerk gemeinsam mit dem Reichsförder Leipzig veranstaltet, die Gau- und Kreisergebnisse sowie die besten Ortsgruppen aller Kreise bekanntgegeben. Die opferfreudigste Ortsgruppe aber erhält als besondere Anerkennung im April vom Reichsförder Leipzig einen **Bunte Abend** geschenkt, der in der siegreichen Ortsgruppe durchgeführt werden wird.

Aue, 17. Febr. Heute feiert Hr. Albert Liske, Eisenbahnstraße 10, seinen 87. Geburtstag. Dem treuen Leser unsere besten Wünsche. — Frau Alwine verw. Liske, Eisenbahnstraße 10, feiert morgen ihren 83. Geburtstag. Unseren Glückwünsche.

Aue, 17. Febr. Den Rückwanderern im Wolhynienlager der Dürerschule wurde gestern Abend eine Freude bereitet mit einem volkstümlichen Konzert, das in der dichtbesetzten Turnhalle (dem Speisesaal) vom Konzertverein „Edelweiß“, Aue-Zelle, gegeben wurde. Vorgesängerin Pg. Schiffer begrüßte die Volksdeutschen, Kreisorganisationsleiter Janßen und den Gauvordner Rektor Dittmar, der nach dem Eröffnungsmarsch eine Ansprache hielt. Er sprach von der Auswanderung deutscher Menschen in früheren Jahrhunderten, von den Vätern und Müttern der heute ins Reich heimgekehrten Wolhyniendeutschen, die trotz aller Bedrückungen auch im fremden Land deutsche Art und Sitte treu bewahrt hätten. Dann gedachte er mit Hochachtung und Dank der schweren und schweren Opfer, die unsere Rückwanderer unter dem Volenterror für ihr Volkstum gebracht haben, wie sie von Heim und Hof vertrieben wurden und manchen lieben Angehörigen verloren. Was diese Wolhyniendeutschen erlitten haben müssen, bewiesen das bittere Schicksal, das durch die Reihen ging, und die vielen Tränen, die wir in diesen Minuten sahen. Pg. Dittmar sprach dann von der geschichtlichen Tat des Führers, der mitten im Entscheidungskampf unserer Nation die größte Völkerwanderung der neuen Zeit befohl, sprach von der Hilfe der nat.-soz. Volksgemeinschaft, die alle Rückwanderer mit Liebe umgibt, und erklärte: „Eure Opfer sind nicht umsonst gebracht worden. Ihr werdet euer Eigentum wiederhaben, Hof und Scholle, die euch unsere Volksgemeinschaft erarbeitet.“ Zum Schluß betonte er, daß auch die Wolhyniendeutschen „Kraft durch Freude“ erhalten sollten, und daß man noch weitere solche Unterhaltungsabende in Aue plane. Ergabergische Musikfreudigkeit und vor allem unser heimisches Lied sollten sie bekannt machen mit dem Wesen ihres Gastlandes, und wir Auer würden uns freuen, wenn auch aus den Kreisen der Rückwanderer Musik und Lied geübt werden würden. Die Märsche und Lieder und die volkstümlichen Weisen, die der Konzertverein dann unter Leitung seines Sängerkapitänführers Rudi Wähler vortrug, fanden lebhaften Beifall. Gewiß werden sich noch weitere Vereine finden, die den Rückwanderern mit ihrer Kunst Zerstreuung und seelische Erholung bieten. —bt.

Schneeberg, 17. Febr. Der Wohnungsbleib Windisch, der in den Nächten vom 5. bis 7. ds. Mts. hier bei einer Frau kostenlos übernachtete und dabei 30 RM. und verschiedene Kleidungsstücke gestohlen hat, wurde in Eisenstod festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Schneeberg, 17. Febr. Morgen, Sonntag 17 Uhr, veranstaltet die Ortsverwaltung der NSD. im Saale der „Goldenen Sonne“ ein Konzert, dessen Ausführende Fr. Jenker-Schneeberg, Konzertmeister Rorge-Aue und die Gesangsvereine „Liedertranz“-Schneeberg und „Liedertranz“-Ortsteil Neustädte sind. Die Leitung hat Pg. Bloß.

Schneeberg, 17. Febr. Der Fleischermeister Richard Volgt, Auer Straße, feiert morgen seinen 87. Geburtstag. Er erfreut sich guter Gesundheit und übt zuweilen noch seinen Beruf aus. Unseren Glückwünsche.

Schneeberg, 17. Febr. Die beiden Wehren von Schneeberg und Neustädte sind zur Feiw. Feuerwehr Schneeberg vereinigt worden. Aus diesem Anlaß fand im „Karlsbader Haus“ ein Dienstäppel statt, dem Bürgermeister Richter, H. Obersturmführer Reinte und Polizeiobermeister Wosig beiwohnten. Durch den Bürgermeister wurden unter Ueberreichung eines Anerkennungsdiploms die Kameraden Oberbrandmstr. Dettel, Oberfeuerwehrmann Geipel und Ungerthum infolge Erreichung der Altersgrenze verabschiedet. Oberbrandmstr. Dettel erhielt Erinnerungsgaben seitens der Wehr und des von ihm geführten Zuges. Hierauf berief der Bürgermeister Kreisführer Günther zum Führer der vereinigten Wehr, zu dessen Stellvertreter Hauptbrandmstr. Herold, ferner zu Zugführern Oberbrandmstr. Schlegel und Brandmeister Lintenhell. Die 160 aktive Mann starke Wehr gliedert sich in Zug I (Führer Brandmeister Lintenhell), Zug II (Führer Oberbrandmstr. Schlegel) und Zug Neustädte (Führer Hauptbrandmstr. Herold). Die Büge, welche sämtlich einheitlich mit Geräten ausgerüstet sind,

werden die Tradition ihrer alten verdienten Wehren pflegen. Nach Besprechung dienstlicher Angelegenheiten gab Hauptbrandmstr. Herold die Anweisungen für den Tag der deutschen Polizei bekannt. Polizeiobermstr. Wosig forderte zum restlosen Einsatz aller Kameraden der Feuerwehr an diesem Tag auf. Außer der Sammelstätte der Wehr in Gemeinschaft mit H. NSD., Gendarmerie und Polizei wird bei günstiger Witterung der Musikkzug der Wehr Platzkonzerte in Schneeberg und im Stadtteil Neustädte bieten. In seinen Schlussworten erinnerte der Wehrführer daran, daß gerade in erster Zeit die Wehr als Kerntruppe jederzeit schlagfertig in ihrer Eigenschaft als technische Hilfspolizeitruppe bereitstehen muß zum Schutze und zur Erhaltung wertvollen Volksgüter. Der Appell wurde durch Märsche des Musikkuges unter Stabführung von Musikmeister Göderich ausgedrückt.

Böhschütz, 17. Febr. Frau Emma Schubert geb. Colbitz, Steingasse 412, feiert morgen ihren 81. Geburtstag. Wir wünschen einen frohen Lebensabend.

Schwarzberg, 17. Febr. Im Januar wurden beim Standesamt 19 Geburten (15 m. und 4 w.), 12 Sterbefälle (7 m. und 5 w.) und 15 Eheschließungen beurkundet. Zugewogen 54, weggezogen gleichfalls 54 Personen. Die Einwohnerzahl betrug Ende Januar 12369.

Schwarzberg, 17. Febr. Auch hier führte die Landesbühne mit Erfolg das Lustspiel „Bargeld lacht“ auf, das bereits früher im C. V. eingehend gewürdigt wurde.

Radiumbad Oberschlema, 17. Febr. Der Geflügelzüchterverein hielt unter Leitung von Adolf Walther eine gutebesuchte Monatsversammlung im Fremdenheim „Zentralhalle“ in Niederschlema ab. Neun neue Mitglieder konnten aufgenommen werden. Durch Wechsel in der Vereinsleitung wurden Max Schnorr als Hauptkassenwart und Herbert Müller als erster Schriftwart neu eingesetzt. Zu der am 31. März stattfindenden Hauptversammlung wurden zwei Rechnungsprüfer bestimmt. Als beste Aussteller im Verein gingen aus der Bezirkschau, die in Aue stattfand, Albin Farnhölzel mit Deutsche Zwerg und Johannes Dittich mit Rhodoländer hervor. Der Vorsitz Hr. Walther gab u. a. noch einige Ratsschlüsse über: „Wie stelle ich meinen Zuchtstamm zusammen?“

Hundshöfel, 17. Febr. Seinen 81. Geburtstag kann morgen Rentenempfänger R. Niesel bei beachtlicher Nüchternheit und Gesundheit feiern. Unseren Glückwünsche. — Volksschullehrer Walter Höfel, der als Feldwebel an der Westfront steht, ist zum Leutnant befördert worden. — Der Schützenverein hielt seine 65. Jahreshauptversammlung im „Goldenen Hirsche“ ab. Vereinsführer Ernst Fall erstattete den Jahresbericht und gab bekannt, daß der Verein eine Urkunde für erfolgreichen Einsatz beim Winterhilfsschießen erhalten habe. Nach Entgegennahme des Berichts von Kassierer Ernst Bretschneider erfolgte die Ehrung langjähriger Schützenkameraden. Franz Fiedler erhielt für 50jährige aktive Vereinszugehörigkeit, Ernst Bretschneider für 40jährige und Alfred Pappler für 20jährige eine Ehrenurkunde des Schützenbundes ausgehändigt.

Lauter, 17. Febr. Das Deutsche Frauenwerk — Abt. Miltterdienst — beginnt am Dienstag mit einem Nähtkurs „Aus Altem wird Neues“ im Kinderheim (Verufsschule). — Die Geschäftsräume der Girokasse befinden sich ab Montag im Rathaus, Erdgesch. Zimmer 2, neben der Sparkasse, die der Steuerkasse im Erdgesch. Zimmer 3.

Beiersfeld, 17. Febr. Anlässlich des Theaterabends der NS. Gemeinschaft AdF. mit dem Lustspiel „Bargeld lacht“ war der Saal des Gasthofes „Albertturm“ bis in den letzten Winkel mit erwartungsvollen Zuhörern gefüllt, die an Stück und Spiel viel Gefallen fanden.

Raschau, 17. Febr. Im Gasthof „Zur Löwen“ fand gestern für die Zelle 3 der Ortsgruppe der NSD. eine Zusammenkunft statt. Nach Grußworten des Zellenleiters Weiß hielt Pg. Hammer einen Vortrag über die Haltung der inneren Front. Hierauf wurden von Ortsgruppenleiter Richter Lichtbilder von unseren U-Booten gezeigt. Pg. Deser gab Erklärungen dazu.

Bernsgrün, 17. Febr. Die Schule hatte zum zweitenmal ein schönes Kriegserlebnis. Der Maschinenmaat eines Minensuchbootes, Erich Jolisch, ein Dorfkind, berichtete einfach und schlicht von der schweren und gefährlichen Arbeit auf See und von der großen Kameradschaft, die zum erfolgreichen Gelingen der Aufträge nötig ist. Er erzählte ferner, wie sie die „Bremen“ und auch das U-Boot des Kapitänleutnants Prien eingeholt hatten. Die Kinder waren dankbare Zuhörer. — In der vertieften Schulung sprach Pg. Beckmann-Oberschlema über die Pflichten des Nationalsozialisten im Krieg. In seinen klaren Ausführungen stellte er als richtunggebend für das Tun und Handeln das Wohl des Volkes hin.

Glashütte. Vor 125 Jahren wurde in Dresden Ferdinand Adolph Lange geboren, der in Glashütte eine Uhrmacherschule ins Leben rief und damit den Grundstock für den Weltfrem Glashüttes als Uhrmacherstadt legte.

Weißchen. Obermedizinalrat Dr. Erler beging gestern seinen 90. Geburtstag. Er ist der jüngste von sieben Söhnen und hat den Feldzug von 1870/71 als Freiwilliger mitgemacht. In Weißchen, wo er seit 1890 wirkte, war er drei Jahrzehnte lang Leiter des Ärztevereins und des Vereins der sachsischen Bezirksärzte.

Neues aus aller Welt

— Der Kohlenmangel infolge der Kälte macht sich, wie in allen europäischen Ländern, auch in Holland immer schärfer bemerkbar. Besonders gilt das für den Norden des Landes, wo alle Schulen geschlossen werden mußten. Die Presse verweist darauf, daß die Kohlenknappheit auf Verkehrs-schwierigkeiten zurückzuführen sei.

Tunnen, Sport und Spiel

Keine Fußballspiele im Westergebirge.

Der Bezirkskommandant für Fußball des Sportbezirks Westergebirge teilt amtlich mit, daß sämtliche für Sonntag, den 18. Februar, angelegte Fußballspiele, auch die der Staffel Westergebirge der Bezirksklasse, abgesetzt worden sind. Vereine und Schiedsrichter wollen davon Kenntnis nehmen.

Die **Bereinsmannschaftskämpfe** des Sportbezirks Westergebirge im **Tunnen** finden voraussichtlich am 22. März (Karfreitag) statt. Der Austragungsort wird noch festgelegt. Meldebefehl ist der 10. März. Es sind ausgeschrieben für Turner Achtkampf (Kreisklasse), Fünfkampf (Unterkreisklasse), Bierkampf (Ältere 35-50 Jahre), Bierkampf (Ältere über 50 Jahre), Turnereinnen: Sechskampf (über 18 Jahre).

Die **D3- und D4-Mannschaftskämpfe**, die Ende Februar geplant waren, finden erst Ende März statt. Meldebefehl ist der 10. März.

Westergebirge bei den Gaugruppen-Ausscheidungskämpfen. Bei den Gaugruppen-Ausscheidungskämpfen wird der Bann Aue (207) wie folgt vertreten sein: im Einzeltampf: Ullmann und Puschmann, T. 1847 Schneeberg, Wollrab, T. 1847. Eine Mannschaft der Klasse B stellt der TTB Aue von 1862.

Winterportfest in Bernsgrün.

Morgen veranstaltet die Partei in Verbindung mit dem Reichsbund für Leibübungen ein kreisoffenes Winterportfest. Früh starten die Teilnehmer vom Turnplatz aus zu einem Langlauf. Nachmittags findet ein Skifpringen an der Schanze in Antonsthal statt. Ein Wunderpotzial ist dabei zu gewinnen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Terminkalender

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung)

Hier spricht die DAF, Kreisverwaltung Aue.

Fernunterricht „Weg zur Ingenieurschule“. Das Fernunterrichtswerk der DAF hat seine Bewährungsprobe bestanden. Auch im Krieg arbeitet es mit voller Kraft, und im ganzen Reich ist das Fernunterrichtswerk schon ein Begriff geworden. Damit auch der neue Lehrgang rechtzeitig sichergestellt ist, wird hiermit bekanntgegeben, daß der Anmeldebefehl für das neue Semester der 8. Mai 1940 ist. Hierzu können Anmeldeformulare bei der Kreisverwaltung der DAF, bzw. bei den Ortsberufswaltern angefordert werden.

Ingenieurschule für Luftfahrttechnik. Um die Möglichkeit zur Eröffnung für das Sommersemester 1940 zu haben, werden alle Interessenten für obige Schule aufgefordert, ihre Meldungen bis zum 25. Februar 1940 bei der Kreisverwaltung der DAF, Aue, einzureichen. Der Zeitpunkt der Prüfung, ebenso der Zeitpunkt der Zulassung zum Studium, kann jedoch im Augenblick noch nicht bestimmt werden.

Berufserziehungswochen für das fäch. Klempner- und Installateurhandwerk. In nächster Zeit sollen durch die Gauverwaltung Sachsen, Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung, Berufserziehungswochen für das Klempner- und Installateurhandwerk durchgeführt werden. Diese Berufserziehungswochen sind in Zusammenarbeit mit dem Bezirksleitungsmeister Ziele festgelegt und vereinbart worden. Hierzu sind Meister und Gesellen zugelassen. Die Berufserziehungswochen sind folgende: 1. Zentralheizungs- und Warmwasserbereitung, 2. Baulempner. Der Lehrplan sowie Dauer und Gebühr usw. können in der Kreisverwaltung der DAF, Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung, Aue, Haus der NSDAP, eingesehen werden. Wir bitten, die hierfür notwendigen Anmeldungen bis spätestens 22. Februar 1940 an die oben genannte Abteilung einzureichen.

DAF-Schule der Bäder zu Dresden. In der Zeit vom 1. bis 27. April 1940 läuft in vorgenannter Schule ein Kursus für das Bäderhandwerk. Die hierzu notwendigen Anmeldungen können umgehend in der Kreisverwaltung der DAF, abgegeben werden. Wir weisen besonders darauf hin, daß in dieser Schule der Bädereinstelle die beste Möglichkeit einer sachlichen und allgemeinen Vorbereitung für die Meisterprüfung vorliegt. Im Vordergrund des gesamten Unterrichtswesens steht in unserer Bäderschule die Praxis.

I. B. Rürnbergert.

Skiverein Aue. Die Carlsfeldfahrt fällt aus. Dafür morgen Sonntag, 18. 2., Ganztagsausfahrt ins Morgenleibgebiet. Stellen 9 Uhr am Fremdenhof „Stadtpark“. Rückkehr 18 Uhr.

Kirchennachrichten.

Sonntag (Reminiszere), den 18. Februar.

(Fortsetzung aus der gestrigen Nummer.)

Aue-Zelle, Friedenskirche. Wegen Kohlenmangel ist verflügt worden, daß vorläufig alle gottesdienstlichen Veranstaltungen ausfallen. Gottesfeiern, Konfirmandenunterricht, Bibelstunden, Vereinsabende. Die für Sonntag, 18. 2., nachm. 3 Uhr angelegte Monatsversammlung der Deutschen Christen kann aus diesem Grunde ebenfalls nicht stattfinden.

Schneeberg. Um Kohlen zu sparen, bleibt die Pfarramtstanzlei bis auf weiteres Dienstag und Donnerstag geschlossen. In dringenden Fällen wende man sich an Kirchensekretär E. Morgenroth (Wohnung: Kircheneindehaus, Frauengasse 6).

Strehlau, 9 Gottesf., Hr. W. Dienst. Posamenten, kein Konfirm.-Unterricht, dafür a. Sonnab. Konfirm.-Dienst, Sonnab. 4 Mädchen, 5 Knaben: Konfirm.-Dienst (Durst); 7 Jungmännerab. (Durst).

Landes. Gemeinschaft Aue. Stg. 8 1/2 Kurzversamml. u. Bekanntmachungen.

Landes. Gemeinschaft Neustädte. Stg. 1/3 Versamml. Dienst. 6 Versamml., Pred. Krusche. Wir laden dazu herzlich ein.

Landes. Gemeinschaft Radiumbad Oberschlema. 1/2 Stg.; 3 Verk. Dienst. 4 Bibelstunden. Jedermann herzl. willkommen.

Methodistische Schneeberg. Stg. 9 Gottesd., Hr. Br.; 1/11 Stg. Stadt. Neustädte Stg. 9 Gottesd.; 1/11 Stg.; 18 Bettagabst. Mont. 5. Freit. 20 Evangelis., Hr. Schellhammer-Abg. Lindenau, Stg. 9 Gottesd.; 1/11 Stg.; Weißbach, Stg. 13 Stg.; 14 Gdt.

Verleger und Hauptschriftleiter: Dr. jur. Paulus Drazhild in Schneeberg. Druck und Verlag: C. W. Gärtner in Aue.

Aue: Diensthabende Apotheken — mit Nachtdienst — Sonntag, 18. Februar: Glückaufapothek, Weitznerstraße.

Uchtung! Gefahr!



Eine Stureflasche oder einen Akkumulator darf man nicht eine einzige Sekunde lang auf die Tischdecke stellen, denn das gibt unweigerlich Löcher, wie sie hier in der Vergrößerung zu sehen sind! Dann geht später das Rädertraten los, noch solche Beschädigungen kommen. — Aber nicht allein die Sälsäure ist ein Feind der Wälche, auch in anderen Fällen droht Gefahr!

So ist der Säure im harten Wasser nicht nur ein hartnäckiger Feind der Seife, sondern auch der Wälche. Er lagert sich auf der Falz ab und läßt das Gewebe grau und brüchig werden. Ertrückerweise gibt es aber ein wirksames Mittel, diesen Feind zu bekämpfen. Verrühren Sie jedesmal 20 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Senko Gleich-Soda im Waschwasser. Sie haben dann schönes weiches Wasser, das zum Wälchen besonders geeignet ist und das die Wälche schon!

Wälchchen werden durch Senko Gleich-Soda geschützt!

901

Gutschein

Jede Handlung, die zu der Erhaltung Ihres Wälchens beiträgt, verdient einen Gutschein. Er enthält die wertvollsten Informationen über die richtige Pflege Ihrer Wälche.

Bitte füllen Sie diesen Gutschein aus und senden Sie ihn an:

Name: _____

Ort: _____

Geben Sie diesen Gutschein an:

Senko Gleich-Soda, Postfach 100, Dresden.

Kaffeehaus Wiegler

AUE, Zeller Berg.
Sonnabend
Tanz u. Gesellschaftsabend
Sonntag ab 4 Uhr
Konzert und Tanz.

Barkschlößchen Aue

Sonntag, den 18. Februar ab 18 Uhr: Konzert
Ab 19 Uhr:
Schlagerrückbild (Bunztanzabend)
Verstärkte Kapelle. Leitung: Fritz Ficker.
Um freundl. Besuch bitten Ernst Schmidt u. Frau.

Tauschermühle Aue

Duschkafelstelle Aue—Tauschermühle—Schorlau.
Morgen Sonntag, ab nachm. 4 Uhr
Unterhaltungs-Konzert
Schnelldige, uniform. Kapelle in guter Besetzung
Anchl. stimmungsvoller Tanzbetrieb
Ergebnis laden ein Hermann Müller und Frau

Gaststätte „Germania“ Aue.

M. Kressig's Marionetten-Theater u. Theater-mund
Sonntag, nachm. 8 Uhr: Kindervorstellung
Hänsel und Gretel mit d. gläsernen Pantoffel
Sonntag abend 8 Uhr:
Medea, die Hexenbraut.
Großes Zauberstück.
Preise: Erwachsene 40 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Es ladet ein Die Direktion.

„Fremdenhof“ Georgi

Schneeberg.
Sonntag, den 18. Februar
Tanzabend
Es spielt die FOS-Kapelle
Ergeb. ladet ein Oskar Georgi.

Besucht auch jetzt die schöne und herrliche
Erholungsgaststätte und Idealpension.
den neuen Winterfrischler- und -Sportler-
Treff- „Walderub“ Orlesbach
b. Schneeberg
- Ruf 417 -
Gastlichkeit, Wochenende u. Pension vorzüglich.
Prima Speisen, Diät, heiße Getränke u. a. m.
Freundl. laden ein Oswald Paul und Frau.

Kaffee Thiel, Löbnitz.

Sonntag, den 18. Februar, ab 7 Uhr
die beliebte Stimmungsmusik.
Es laden freundl. ein Karl Röhre u. Frau.

„Feldschlößchen“ Zwönitz.

Sonntag, den 18. Februar
Feiner Tanzbetrieb
Keller und Küche zeitgemäß.

„Sächs. Hof“ Wolfsgrün

Morgen Sonntag:
Großer Bunztanzabend
mit der Kapelle Paul Fahn.
Es laden freundl. ein D. Altermann u. Frau

Ballhaus Feldschlößchen, Eibenstadt

Sonntag ab 19 Uhr
Stimmungsvoller Tanzbetrieb
Es spielt Kapelle Paul Scholz.
Es laden freundl. ein Kurt Seibig u. Frau.

Berein Altersheim i. d. Auertal

Aue i. Sa.
Die ordentl. Jahreshauptversammlung
findet am Montag über acht Tage, das ist
am Montag, dem 26. Febr. 1940,
abend 8 Uhr, im „Bürgergarten“ statt.
Tagesordnung: Eingänge, Berichte, Wahlen,
Anträge (hierzu wird auf § 10 Abs. II der
Satzung hingewiesen), Sonstiges.
Die Mitglieder werden gebeten, an dieser Haupt-
versammlung recht zahlreich teilzunehmen.
Aue, 17. Febr. 1940. Der Vorstand,
Walter Keul, Vor.

„Liederkrantz“ Schneeberg

CHOR-KONZERT

für das Kriegswinterhilfswerk
Sonntag, den 18. Febr., 17 Uhr
im Saale der „Goldnen Sonne“

Geschäfts-Übernahme

Mit meinem zur Zeit an der Westfront stehenden Bruder
habe ich das von unserem Vater, dem Dachdeckermeister
Gustav Weißflog in Lauter, Schwarzenberger Straße 88
betriebene

Dachdecker-Geschäft

übernommen und führe dieses in unveränderter Weise fort.
Das unserem Vater entgegengebrachte Vertrauen bitte ich
auch auf uns zu übertragen.

Heil Hitler!
Walter Weißflog, Dachdeckermeister
Sauter, im Februar 1940. Fernruf Amt Schwarzenberg 2930.

Film-Eck-Lichtspiele Löbnitz

Im Herzen der Stadt
Nur bis Montag
Das Prachtwerk:

Das Lied der Wüste.

Zarah Leander begeistert alle.
Bitte besuchen Sie möglichst die ersten Vorstellungen,
das spart Ihnen langes Warten.

Schneidig - mit 50 Jahren!
... habe immer an Müdigkeit und Abspannung gelitten, aber
seit ich regelmäßig diesen Kraftspender nehme, bin ich ein
frischer Kerl mit meinen 59 Jahren und mache viele Hochtouren.
So schreibt P. Eichenhofer, Großhändler b. München am 23.4.38 über
QUICK mit Lezithin für Herz und Nerven
Markung M. 030 - 115 - Sparpaketung M. 1,- in Apotheken und Drogerien

Konfirmanden- Mäntel Konfirmanden- Kleider



kaufen Sie günstig
im
Bekleidungshaus
Geschwister Fischer
Aue, Sa.
Schneeberger Str. 15

Zwillings-
Kinderwagen
gebraucht, wird
sodort zu kaufen
gesucht. Angebote
unter N 488 an
die Geschäftsstelle
bis. Bl. in Aue.

Nahrungsbier
alkoholfrei
Für die
zusätzliche
Ernährung!
Wiesnerbier
Bayerbräu München
Falls bei Ihrem Händler
nicht erhältlich, weist Ihnen
die nächste Verkaufsstelle
auf:
Walter Emmrich
Biergroßhändler
Falkenstein i. Vogtl.
Fernruf 5920

Bettfedern
Schleiffedern 1/4 kg 8.00 RM.
Schleifdaunenfedern 1/4 kg 9.50 RM.
sowie reine Daunen.
Verlangen Sie Muster. Ehestands-
u. Kinderbeihilfe - Darlehen werden
angenommen.
Sofel Schloffer, Bettfedern
Wiesl 13 (Ergebirge)
über Weipert (Sudetengau).

Best den „E. B.“

Amtliche Anzeigen.

Zur Feuertopfparnis ist die Geschäftszelt des Landrats-
amtes und des Landkreises bis auf weiteres wie folgt fest-
gesetzt:

Montag bis Freitag, von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr.
Sonnabend von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr.
Schwarzenberg, am 16. Februar 1940. Der Landrat.

Aue (Sa.)

Zum Zwecke der Einsparung von Heizstoffen sind sämtliche
Köhlischen Umkleen und Kassen (mit Ausnahme der
Stadtbank und der Sparkasse) von Montag, den
19. Februar 1940, an für den öffentlichen Verkehr nur von
8-13 Uhr geöffnet.

Aue (Sa.), am 17. Februar 1940.
Der Oberbürgermeister.

Schneeberg.

Wegen Brennstoffparnis müssen erneut die Schulen bis
auf weiteres geschlossen werden.

Die Schüler haben sich Montag gemäß dem Stundenplane
in ihren bisherigen Schulräumen zur Empfangnahme von
Hausarbeiten einzufinden.

Die Wärmestube in der Turnhalle Schneeberg bleibt wie
bisher geöffnet.

Als weitere Wärmestube wird für den Stadtteil Neustädtel
das Zimmer links im Erdgeschoss des Rathauses Neustädtel
(frühere Steuereinnahme, jetzt Schulzimmer) eingerichtet.
Diese Wärmestube ist wochentäglich von früh 9 Uhr bis nach-
mittag 5 Uhr geöffnet.

Der Bürgermeister.

Barbara-Uttmann-Schule Schneeberg, Sa.

„Staatl. Berufsschule für Klöppelspigen“.

Ausbildung von Klöppelschullehrerinnen sowie Fach-
kräfte für die Sticker- und Spigenindustrie. Kursdauer
für Volksschülerinnen: 3-4jährig, freiwillige Schülerinnen
Unterrichtsstunden nach Wahl. Auskunft erteilt die Schul-
leitung.

Anmeldungen werden baldigt erbeten.

Die Schulleitung, G. Haberl.

Wohin zum Wochenende?

**Schatz! bitte nach
„Siegelhof“
Pöhl.**
Die beliebte Gaststätte.
Küche und Keller
bieten
das
Beste.
Um gütigen Zuspruch bittet
Die neue Wirtin
Frau Müller.

**Hotel Ratskeller
Schwarzenberg**
Sonntag ab 19 Uhr
der beliebte
Tanzabend
m. Kap. Reichmann.
Autobus-Verbindung
nach allen Richtungen

**Ballhaus
zur Sonne**
Sonntag
Der
stimmungsvolle
Tanzbetrieb.
Es spielt die
beliebte Tanz-
sport-Kapelle
Georgi.
Schwarzenberg-Wildenan.

Capitol-Lichtspiele - Raschau.
Sonnabend und Sonntag:
„Johannisnacht“
Ein Film aus Hermann Sudermanns Dichter-
werkstatt, aus der schon „Heimat“ hervorging.
Lobende Johannisfeier, lobende Herzen! Die
Vernunft ringt mit der Leidenschaft, die wahre
Liebe mit der Verwirrung der Sinne.
Sonnabend Anfang 7 und 9 Uhr.
Sonntag Anfang 1/25, 1/47 und 9 Uhr.
Sonntag nachm. 2 Uhr zur Kindervorstellung:
„Grün ist die Heide“

Ich biete an:
BRG-Empfänger, Altstrom 85.-
Volksempfänger mit dynam. Lautsprecher 65.-
Volksempfänger, Altstrom 74.50
Brandt-Sublar, 40 W., 3 Röhren, 2 Kreise, mit
Kurzwellen, dynam. Lautsprecher 145.-
Erich Linke, Radiofachgeschäft,
Aue, Sa., Lindenstraße 18.
Fernruf 3346.

Besuchen Sie
die
**LEIPZIGER
FRÜHJAHR-
MESSE
1940**
REICHSMESSE
LEIPZIG
vom 3. bis mit 8. März

Ankunft erteilen: die Vertrauensstelle Sachsen des Leipziger Messamts, Dresden-A. 1,
Albrechtstr. 4, Tel. 25416; (dasselbst bis 24. Februar auch Messewohnungen!) der Ehren-
amtliche Vertreter des Leipziger Messamts: Anton Nebeling, Prokurist der Firma Sächsische
Emaillier- und Stanzwerke, vorm. Gebr. Gnüchtel A-G, Lauter/Sa., Tel. Amt
Schwarzenberg 2057, 2058, Amt Aue 2871 und die Vertretung des Norddeutschen Lloyd,
Joh. Fd. Dietel, Aue, Schulbrücke 3, Tel. 2451.
Messabzeichen im Vorverkauf: bei vorgenannten Stellen.
Amtliches Leipziger Messadressbuch Frühjahr 1940 enthält in einem Bande alle Aussteller.
Versand ab 26. Februar gegen Voreinsendung von RM 1.- auf Postcheckkonto Leipzig
66750 der Verlagsanstalt des Leipziger Messamts G.m.b.H., Leipzig C 1, Hohe Straße 34.
Gewandhaus-Sonderkonzert Dienstag, den 5. März, 20 Uhr. Dirigent: Generalmusikdirektor
Hermann Abendroth. Karten zu RM 3.50, 4.50 und 6.50 im Reisebüro Leipziger
Messamt, Markt 4.

LEIPZIGER MESSAMT
REICHSMESSESTADT LEIPZIG

Eine Frau im fremden Land.

4 Fortsetzung Roman von Otfried v. Hanstein. Copyright by Rast Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf. Nachdruck verboten.

„Ich weiß nichts. Der Leutnant, der am Morgen Dienst hatte, ist schon nach Olahandja abgerückt. Ich komme mit meinen Leuten frisch aus Swatopmund. Anna Munk und zwei Kinder? Bedauern, der Name steht nicht in der Liste. Im Zuge also waren sie nicht.“

Jetzt waren die beiden froh, daß diese vorläufig im Fieber lag, und man ihr nichts zu sagen brauchte.

Diese Gollmann war ein gesundes und kräftiges Mädel, und nachdem sie einen Tag gefiebert und dann noch eine Nacht fest geschlafen hatte, war sie wieder gesund.

Jetzt half alles nichts. Mutter Gräbert mußte ihr sagen, daß Anna spurlos verschwunden war. Diese hatte starre Augen. Nun war es ihr erst wieder eingefallen, was in der Farm gewesen, und daß Fritz Stolte —

Sie weinte bitterlich, wenn auch die Gräberts nun dachten, daß sie nur um die Munks weinte, deren furchtbares Schicksal sich herumsprach.

Der Mann mit dem Treckwagen überfallen! Frau und Kinder ermordet! Am zweiten Tage war diese soweit, daß sie fragen konnte:

„Was wird nun aus mir?“

Mutter Gräbert, der die Arbeit jetzt in den Kriegszelten über den Kopf wuchs, sagte:

„Sie können bei uns bleiben und helfen.“

Es war freilich auch nicht angenehm, eine Hilfe im Haus zu haben, die immer Tränen in den Augen hatte, aber Mutter Gräbert meinte: „Arbeit ist der beste Tröster“, und diese sagte kräftig an.

Als sie drei Tage später des Morgens draußen vor dem Hause stand und für die Arbeiter, die dabei waren, ein neues Gebäude aufzurichten, das Frühstück bereitete, sprengte ein Soldat an. „Hallo, Wirtschaft!“

Diese, die etwas schreckhaft geworden war, suchte zusammen, schaute auf und schrie laut: „Fritz Stolte?“

„Diesel Endlich!“

Nun wunderte sich Mutter Gräbert, die aus dem Hause kam, daß die diese, die noch am Morgen wieder geweint hatte, da stand und beide Arme um einen Soldaten geschlungen hatte.

„Was gibt es denn da?“

Unter Weinen und Lachen stieß diese hervor:

„Das ist doch der Fritz.“

Jetzt wußten die Gräberts noch weniger, denn bisher hatte diese immer nur von der Schwester und ihren Kindern gesprochen, und mit dem Fritz Stolte war sie noch nicht einmal verlobt. Aber daran dachte sie garnicht.

„Du bist gerettet?“ „Das danke ich dem alten Daniel und dem Umstand, daß die halunken mir gleich so eins über meinen westfälischen Dickschädel hieben, daß ich betnunnungslos hinfiel, und sie glaubten, ich wäre tot. Seit drei Tagen habe ich nach euch gesucht, seit heute früh bin ich einberufen. Heute mittag gehts fort. Mädel, was bin ich froh, daß ich dich noch sehe. Wo ist denn Frau Munk und die Kinder?“

Diese fing an zu weinen.

„Von den Hereros ermordet, und ich bin daran schuld.“

„Du? Aber — was heißt das, daß du daran schuld bist?“

Diese erzählte von dem totendähnlichen Schlaf, in den sie gefallen, und daß dadurch die beiden Heiter zu spät kamen.

Stolte lachte:

„Unfinn! Ich habe wohl gehört, daß die Hereros Männer abschlugen und oft sogar grausam martern, aber Frauen und Kinder? Das sind Märchen.“

„Wo sollten sie sein?“ — „Weiß ich nicht, aber ich weiß, daß sie dich nicht ermordet haben und mich sogar auch nicht. Vielleicht ist sie in Swatopmund und sorgt sich um dich.“

Sein froher Optimismus wirkte beruhigend. „Ich komme sicher über kurz oder lang einmal hinunter, dann werde ich schon nach ihr suchen. Für mein Leben hätte ganz gewiß kein Mensch mehr einen Pfennig gegeben, und ich stehe noch auf meinen zwei Beinen und habe nichts, als eine Schramme im Schädel.“

Diese sagte ihm um: „Jetzt soll ich dich wieder lassen?“

„Soll ich vielleicht nicht in den Krieg? Unfinn! Du hast mir oft gesagt, daß ich nichts taue. Also Untraut verdirbt nicht. Sei vergnügt, Mädel! Wäre schade um deinen Blondkopf, wenn du dir graue Haare wachsen ließe. Jetzt räumen wir mit den Hereros auf und dann wird geheiratet.“

Mutter Gräbert, ich borge Ihnen meine Braut, bis ich wiedertomme.“

Vom Bahnhof her ertönten Signale. „Höchste Zeit! Leb wohl, Mädel, und halte den Kopf oben.“ Er küßte sie, schwang sich aufs Pferd und ritt weg. Gräbert schmunzelte:

„So sind unsere Jungens alle. Nun merken Sie es sich: hoch den Kopf und nicht klagen, ehe es soweit ist. Uebrigens werde ich heute noch einmal in Swatopmund anfragen. Nicht wahr, das war doch so eine Art Wunder, daß der Stolte auftauchte.“

Ganz leise sagte diese: „Ja, ein herrliches Wunder.“

„Also Ein Wunder kommt nicht allein. Jetzt aber ran an die Rämme. Mit Faulenzen hat noch kein Mensch was geschafft.“

Seit dieser Morgenstunde, die ihr den Fritz wieder geschenkt hatte, fing diese Gollmann an, wieder bei der Arbeit zu sitzen.

Uebrigens sagte ihr Otto Gräbert davon nichts, daß er aus Swatopmund hören mußte, daß niemand etwas von Anna Munk wußte. Das lag allerdings daran, daß man in den Tagen weniger Zeit hatte, sich mit Frauen und Kindern zu beschäftigen.

Die „Stadt“ Karibib war noch vor wenigen Jahren ein recht unbedeutendes Städtchen Erde gewesen. Ein Teil des Besitzes einer großen deutschen Farmerfamilie, die da eine Anzahl von Häusern erbaute. Läden, in denen man alles kaufen konnte, von Lebensmitteln bis zum Adergerät und Hausrat, sogenannte Stores. Dann ein paar Gasthäuser, und um diese herum hatten sich immer mehr angebaut, bis sich unter der ständig wachsenden deutschen Leitung aus Karibib ein reizender kleiner Ort entwickelt hatte, in dem jeder gern

verweilte, der die Schreden der von Swatopmund bis hier in die Nähe sich erstreckenden Namibwüste im Treckwagen oder mit der Bahn überwunden hatte.

Seitdem die Hereros plötzlich ausständig geworden waren und in hellen Scharen von Olahandja herandrängten, hatte sich Karibib wieder verwandelt. Am Bahnhof hatte man in aller Eile ein Lager zusammengeklümmert und ausgefüllt. Noch waren viel zu wenig Soldaten im Lande. Oberleutnant von Zillow hielt mit den sechzig Mann, die er hatte, den Bahnhof besetzt. In der ganzen Stadt war Aufruhr und Wehklagen. Jeden Augenblick konnten die zu Tieren gewordenen Hereros da sein.

Stündlich kamen Nachrichten, daß wieder irgendwo eine Farm niedergebrannt und ihre Besitzer ermordet worden waren.

In aller Hast ordnete der Kommandant an, daß zunächst alle Frauen nach Swatopmund in Sicherheit gebracht werden sollten. Jeder Zug war überfüllt. Ueberall wurden Frauen und Kinder in die Wagen gestopft. Sie hatten kaum Zeit, von ihren Männern, die schon in Uniform staken und in das Meer eingereicht wurden, Abschied zu nehmen.

Als wieder ein Zug abfahrtsbereit stand, kam ein Wagen herangerast, dem ein Unteroffizier mit zwei Soldaten entstieg. Er meldete sich bei dem Leutnant, der den Abtransport leitete.

„Unteroffizier Webelind. Melde, daß wir eine Stunde vor Karibib eine ohnmächtige Frau und zwei kleine Kinder gefunden haben, wahrscheinlich Ueberfallene aus einer Farm.“

„Wo sind sie?“ — „Draußen im Fouragewagen. Die Frau scheint schwer krank.“

„Deren mit ihr in den Zug. Hier in Karibib wird das Lazarett erst eingerichtet.“

Anna Munk wurde aus dem Wagen getragen. Sie lag in hohem Fieber und phantasierte laut. Diese Gollmann war verschwunden. Weil Anna nicht antworten konnte, vermochte sie nicht zu sagen, daß sie diese fortgeschickt habe, um Hilfe zu holen.

Ein paar Frauen nahmen sich der Kinder an, Anna wurde, so gut es ging, gebettet, und der Zug fuhr ab.

Ein höchst seltsamer Zug, denn es war nur eine kleine Schmalspurbahn, die damals von Swatopmund über Karibib nach Windhof führte, und die Wagen waren nichts anderes als offene Loren, vor die eine winzige Lokomotive gespannt war. Immerhin ging es damit schneller als sonst mit den Dampfwagen.

Der Tag war furchtbar heiß. Sehr bald hörte alle Vegetation auf. Scharf abgegrenzt in der unglaublich klaren Luft des afrikanischen Himmels ragten Berge auf. Wilde Felsen und zwischen ihnen endlose Sanddünen. Tief eingeschnittene Flußtäler waren da, aber kein Tropfen Wasser in ihnen, und nur ein paar bittre Kamelbörnsträucher zeigten an, daß es auch hier manchmal, wenn auch durchaus nicht in jedem Jahre, eine Regenzeit gab, die dann die trockenen Flußtäler mit riesendem Wasser füllte, das sich aurgelnd und schäumend in die Küstenstriche hinabwälzte und überall große Seen bildete.

Fräuchend kämpfte sich die kleine Maschine durch die Rochenriffe und die Staubwolken der Namibwüste, dieser furchtbaren Einangspforte, die den Meeresstrand von den fruchtbaren Gefilden des inneren Landes trennt. Und doch war es ein Glück, daß dieses Miniaturexemplar von einer Eisenbahn die achtstägige Fahrt im Dampfwagen zu ersetzen vermochte. (Fortsetzung folgt.)

Heute und morgen:
Tag der Deutschen Polizei




UNSICHTBAR
ABER
WIRKSAM

ist das neue U-Mundstück der
GÜLDENRING

Es vereint die Vorzüge des
 Goldmundstücks mit denen
 einer mundstücklosen Zigarette

Gaus Neuerburg
 GÜLDENRING MIT U-MUNDSTÜCK 4 PFENNIG

• 24. 2. 1875

† 17. 2. 1940

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer.

Heute morgen 1/8 Uhr verschied sanft und ruhig mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Rudolf Max Fiedler

In tiefem Weh Greida verw. Fiedler geb. Ebert nebst Kindern und Angehörigen.

Schneeberg.

Die Beerdigung unseres lieben Vaters findet Dienstag, 1/4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Stets einfach war dein Leben — Du dachtest nie an Dich
Nur für die Deinen streben — Stelst Du für Deine Pflicht.

• 18. 3. 1863

† 17. 2. 1940

Es ist heimgegangen

Frau Pauline Heimer geb. Göckeritz.

In tiefem Weh

Otto Heimer nebst Kindern und Enkeln.

Nieder-Schlema, Aue, Bunzlau (Schlesien) und Jämet (Türkei).

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Dienstag, dem 20. Februar 1940, mittags 1 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben und langer, schwerer Krankheit verschied, viel zu früh für die Seinen, gestern früh mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager, Onkel und Schwiegervater, der **Bäckermeister**

Carl Ewald Klingner

im Alter von 53 Jahren.

In stiller Trauer
Helene Klingner
Wuth Klingner
Heinz Klingner und Frau
Erna geb. Dittich
Richard Reichold.

Schneeberg (Stadtteil Reustädtel) 3. St. im Felde und Chemnitz.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Dienstag, dem 20. Februar, 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

• 11. 7. 1911

† 16. 2. 1940

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde gestern mein innigstgeliebter Vater, mein herzenguter Vater, mein unvergesslicher Sohn, unser lieber Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinz Lent

in die Ewigkeit abberufen.

In unsagbarem Weh
Ramilla Lent geb. Schramm
Töchterchen Christine
und die übrigen Hinterbliebenen.

Bfhorlau, Aue, Albernau, Berlin, den 17. Februar 1940.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Montag, dem 19. Februar 1940, mittags 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nachruf.

Am 12. Februar 1940 verschied unser früherer Arbeitskamerad **Schlosser-Bearbeiter**

Ernst Graf

nach zehnjährigem Ruhestand.

Wir werden dem Verstorbenen, der 50 Jahre im Dienst des Reichswerkes gestanden hat, stets ein ehrendes Gedenden bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Erdmann Kircheis.

Aue, am 17. Februar 1940.

• 27. 2. 1901

† 16. 2. 1940

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute 9.15 Uhr meine liebe Frau, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ella Martha Schmidt geb. Keller

In stiller Trauer Hermann Schmidt und alle Verwandten.

Aue, Martin-Mutschmann-Straße, Wasch- und Plättanstalt.

Die Beerdigung unserer Entschlafenen findet am Montag, dem 19. 2. 12 Uhr, von der Friedhofshalle St. Nicolai aus statt.

Dieserigen Einwohner
von Radlumbad Oberschlema

die am Montag, dem 12. Februar abends zwischen 6 und 7 Uhr beim Bäckermeister Dittich eingelauft haben, wollen sich bitte wegen einer Auskunftsbesuch melden.

Landwirtsjohn

25 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens im gleichen Alter, mögl. aus der Landwirtschaft, zw. Heirat kennen zu lernen. Angebote unter S 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schneeberg erbeten

3-4-Zimmerwohnung

möglichst mit Bad in Aue für sofort gesucht.
Angebote unter A 469 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Beamtenwitwe

in den 40er Jahren, ohne Anhang, wünscht auf diesem Wege einen lieben, aufrichtigen Lebenskameraden bis zu 50 Jahren kennen zu lernen. Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild (legt. jurid.) u. A 475 a. d. Geschf. d. Bl. in Aue.

Krankenbehandlung

nach den biolog.-homöopath. Grundsätzen und naturgemäßen Volkshilfsmethoden.

W. Buschner, Heilpraktiker u. Heilmagnettiseur
Lößnitz (Erzg.), Adolf-Hitler-Platz 4-7.
Sprechzeit: Montag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 9-12 und 3-6 Uhr.
in AUE, Sa., Wettinerstraße 56
Dienstag u. Mittwoch v. 9-12 u. 2-6 Uhr.



Auf Grund 50jähriger Erfahrungen
Kunstglieder
Bandagen aller Art
Krankenpflegeartikel
AUE, Goethestraße 6
gegenüber Stadthaus
geprüfter Meister

Vertraglieferant für Res.-Lazarett I, Zwickau (OVSt.) sowie aller Krankenkassen u. Wohlfahrtsämter.

Kunstglieder
Bandagen aller Art
Krankenpflegeartikel

H. Henschel geprüfter
Bandagistenmeister
Aue, Wettinerstraße 25
Lieferant aller Krankenkassen und Wohlfahrtsämter.

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Oder sonst offene Wunden? Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende

Heilzalbte „Centarin“.

Erhältlich in allen Apotheken.



1 Gutmann-Knopflochmaschine
1 Singer-Zickzackmaschine
1 Singer-Säulennähmaschine
1 Singer-Herrenschnidernähmaschine

sämtlich gebraucht, in gutem Zustand gibt ab

Nähmaschinenhaus
Georg Baumann, Aue
Reparaturwerkstatt
Ruf 3307. — Schwarzenberger Straße 7/9.
Großes Lager in Nadeln aller Systeme

Für die unserem teuren Entschlafenen

Maschinenmeister

Hg. Paul Hilgner

erwiesene Liebe und Verehrung, und für die herzlich Anteilnahme, die uns entgegengebracht wurde, sagen wir unseren innigen Dank.

Martha Hilgner geb. Kreischmer
Charlotte Hilgner
und Angehörige.

Nieder-Schlema, den 16. Februar 1940.

Ein Trauerfall?
Rufen Sie sofort Aue 3402 an. Ich komme zur Besprechung ins Haus.
Erledigung aller Formalitäten.

Beerdigungsanstalt Frieden
Mag Schubert, Aue, Sa.

Geschäft: Bahnhofstr. 29.
Annahmestelle: Martin-Mutschmann-Str. 59.

Erd- und Feuer-Bestattungen.
Ueberführungen mit 2 eigenen Bestattungswagen mit Personenabteil.
Tag und Nacht, auch Sonntags erreichbar.

Für die liebevollen, wohlthuenden Beweise herzlichster Anteilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergesslichen Mutter

Anna Rosa Sittmann geb. Illig

in so reichem Maße entgegengebracht worden sind, sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank. Besonderer Dank sei auch Herrn Pfarrer Otto Illig für die trostreichen Worte sowie dem Christlichen Friedendienst von Erla für die letzte Ehrung ausgesprochen.

In tiefem Weh
Fritz Sittmann
nebst Kindern und Anverwandten.

Erla, den 17. Februar 1940.

Krauß Beerdigungsanstalt „Heimkehr“
das erste Bestattungsgeschäft.
in Aue Schneberger Str. 53 Ruf 2669

erledigt für Sie alle Besorgungen zur Erd- oder Feuerbestattung
Große Auswahl in soliden Särgen
eigener Herstellung
Leichenwäsche, Urnen, Metallsärge
Trauerdekorationen

Ueberführungen
mit modernem Leichenauto
Uniformierte Träger.

Welche

Mit G...
27. Febr...
W. ein...
Ruhm der...
Gau Sach...
äußeren Fr...
daß in dies...
muß, was...
Volksgenos...
Kampf geg...
sprechenden...
W. br...
im Rahmen...
das Kriegs...
Leipzig ver...
besten Orte...
freudigste...
im April o...
geschenkt...
werden wi...

Aue, 1...
straße 10...
besten W...
straße 10...
wünsch.

Aue, 1...
Lager be...
bereitet m...
dichtbesetz...
verein „Ed...
Pg. Schiff...
leiter Jan...
dem Eröffr...
der Auswa...
hundert...
heingekehr...
gen auch i...
wahrt hätte...
der schwere...
unter dem...
ne von Hei...
Angehörige...
haben müß...
Reihen gin...
Minuten fo...
lichen Tat...
unserer Na...
befahl, spr...
die alle Mi...
Opfer sind...
Eigentum...
Volksgemei...
auch die V...
stellten, un...
in Aue pl...
allem unse...
dem Wesen...
freuen, we...
und Lieb...
und die vol...
unter Leitu...
trug, fand...
Bereine fin...
streuung u...
Schnee...
in den Nä...
kostenlos i...
Kleidungs...
men und b...
Schnee...
anstaltet di...
„Sonne“ ei...
Schneeberg...
„Liedertra...
städtel sind...
Schnee...
Auer Stra...
freut sich...
ruf aus.

Schnee...
und Neuf...
einigt wor...
ein Dienst...
sturmführe...
Durch den...
Anerkennu...
Oberfeuer...
der Alters...
Erinnerun...
führten zu...
Günther z...
treter Hau...
brandmeist...
aktive Mar...
meister Lin...
und Zug...
Büge, weic...